

4. Stunde. Walter von der Vogelweide († 1230). Melodie: Das Kreuzfahrlied.

5. Stunde. Rudolf von Habsburg und Gemahlin († 1291). Melodie: Lied des Minnesängers „Unverzagt“ auf Kg. Rudolf v. Habsburg, um 1280.

6. Stunde. Meister Puchsbaum († 1450), Dombau-meister von St. Stephan. Melodie: Es liegt ein Schloß in Osterreich, 15. Jahrhundert.

7. Stunde. Kaiser Maximilian I. († 1519). Melodie: Innsbruck, ich muß dich lassen, um 1500.

8. Stunde. Bürgermeister Andr. von Liebenberg († 1683). Melodie: O du lieber Augustin, Volkslied aus dem 17. Jahrhundert.

9. Stunde. Graf Ernst Rüdiger von Starhemberg, Verteidiger von Wien († 1701). Melodie: Kriegslied, 17. Jahrhundert.

10. Stunde. Prinz Eugen von Savoyen, Feldherr († 1736). Melodie: Menuett von Joh. Jos. Fuchs.

11. Stunde. Kaiserin Maria Theresia († 1780) und Franz I. von Lothringen. Melodie: Menuett von W. A. Mozart, 1780.

12. Stunde. Josef Haydn, großer Komponist (geb. 1732, † 1809). Melodie: Choral aus der Schöpfung.

Bei festlichen Gelegenheiten kann man die zwölf Figuren, begleitet von einem entsprechenden Choral, innerhalb achtzehn Minuten vorbeifilieren lassen. Im Vorbeiziehen heben sich die Gestalten von der großen Mosaikrückwand sehr schön ab. Diese Wand ist aus Glas, Metall und Marmor, 16 qm groß und mit verschiedenen, sinngemäßen Wappenschildern geschmückt.

Der Boden der Uhrbrücke, den wir unter ihr stehend betrachten, besitzt in Reliefarbeit vier Sphinxen, um den Himmelsglobus mit den Tierkreiszeichen gelagert. Nach dem Durchschreiten der Uhrbrücke können wir die Gegenseite der Uhr, dem Fischhof zugekehrt, betrachten.

Diese hat hier ein großes, mit arabischen Ziffern versehenes, nachts transparentes Zifferblatt. Statt der Säulen bilden Kindergestalten die Träger; oberhalb der Uhr befindet sich in großen Lettern die Inschrift „Der Anker“, mit einem vergoldeten Anker als Bekrönung; zu beiden Seiten des Oberbaues, stolz aufgerichtet, zwei scharf ausblickende Falken.

Um nun das Uhrwerk selbst sehen zu können, wandte ich mich an den Präsidenten des „Anker“, Herrn Dr. Hans Hall, der mir in entgegenkommendster Weise die nötigen Aufklärungen gab. Unter Führung des Herrn Beran, Geschäftsführer des vor Jahren verstorbenen Erbauers des Uhrwerkes Morawetz, konnte ich den Mechanismus der Uhr und das Funktionieren des ganzen, elektrisch betriebenen Uhr- und Orgelwerkes bewundern.

Durch eine schmale Seitentür gelangt man vom Direktionszimmer aus direkt in die den Brückeninnenraum ausfüllende Uhrenkammer, die durch eine große Glaswand in zwei Hälften geteilt erscheint. Gegen den Hohen Markt zu befindet sich das Figurenwerk mit den Kästen für den Figurenmotor, Figurenschalter und Orgelmotor in der Mitte der Bahn. Durch eines der im äußeren Gange an der Schmalseite im Hintergrunde befindlichen elektrischen Uhrwerke wird alle fünf Minuten ein Kontakt hergestellt, durch den die hier wützig anzusehenden Figuren, die in starkem Kupferblech getrieben und bemalt sind, auf in Schienen rollenden Rädern weiterbewegt werden. Eine mächtige Kette übermittelt die Fortbewegung in einer großen elliptischen Bahn. Zur Stunde wird vom Uhrwerk durch einen Kontakt das im oberen Mittelteil der Brücke gelegene Schlagwerk ausgelöst, worauf, wie bereits erwähnt, das Orgelwerk zu spielen beginnt.

In der zweiten Hälfte des Brückenraumes, von dem man durch zwei in der Glaswand angebrachte Türen in den Figurenraum gelangt, befindet sich ein kleiner, piano-ähnlicher Kasten mit der Tastatur für die Orgel und den Lagern, in die die gelochten Rollen des zu spielenden Stückes eingeschoben werden.

An der rückwärtigen Schmalseite befinden sich drei Kästchen mit dem Minutenwerk zur Auslösung der Weiterbewegung der Figuren alle fünf Minuten und zur Auslösung des Orgelwerkes zur Stunde, der Viertelstunden-Schlagwerkerauslösung für den Zweiklang und für das Sekundenpendel.

In der Mitte, dem Fischhof zugewendet, ist in einer kastenartigen Verschalung das ebenfalls elektrisch betriebene Räderuhrwerk für die große Uhr mit normalem Zifferblatt eingebaut, das nachts durch starke Glühlampen transparent erleuchtet erscheint.

Von dieser Uhrenkammer führt eine schmale Leiter in den aufgebauten mittleren Oberteil, der links zwei Rohrstäbe für die Viertel- und den chinesischen Gong für die Stundenschläge enthält und in dem sich rechts das aus mehr als 1000 Pfeifen bestehende Flötenwerk der Orgel erhebt.

Nach vollständiger Fertigstellung dieses Monumentalwerkes ist auch geplant, die dem Hohen Markt zugekehrte Uhr mit der Figurenparade nachts durch zwölf Kugelscheinwerfer zu beleuchten.

Wien ist durch diese Uhr, die einer privaten Anregung ihre Erbauung verdankt, um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden. (I/75)

DIE KUNSTUHR DES „ANKER“ WIEN · HOHER MARKT · VON FRANZ V. MATSCH



Abb. 2